

MÄNNERREISE VOM 19. UND 20. SEPT. 1981

Tiefhängende Wolken trübten den Himmel am Samstag Morgen, als die Ersten kurz nach halb zehn am Bahnhof Bülach eintrafen. Das miese Wetter konnte jedoch unserer guten Laune nichts anhaben. Schon bei der Begrüssung hörte man hier und dort die ersten Witze und muntere Sprüche. Meist von den Ehefrauen per Auto chauffiert, kam da eine bunte Schar Wanderfreudiger, mit Sack und Pack beladen, zusammen. Als zu guter Letzt auch Ruedi hoch zu Velo eintraf, waren wir vollzählig. Selbst die SBB traf pünktlich um 10 Uhr ein. Schnell waren zum Erstenmal die Abteile bezogen, und nach einem kurzen Abschiedslinken ging unsere Reise los.

Zürich - einmal anders!

Von einigen neugierigen Blicken verfolgt schlenderten wir, mit Wanderschuh und Rucksack, gemächlich der Himmel entlang, Richtung See zur Anlegestelle der Zürichseeschiffe. Schnell waren die Regenschütze übergezogen, als sich jäh eine graue Wolke über der Stadt entleerte. Das kühle Nass konnte uns aber nichts anhaben, denn da lief auch schon unser Schiff in den Hafen ein. Um 11 Uhr 30 sassen wir auf demselben auch schon wieder im Trockenen, wenigstens rein Aüsserlich. Dann bald wurden die bestellten Halbliter serviert, welche den Inneren Ausgleich besorgten. Um unsere mehr oder weniger nüchternen Mägen nicht allzusehr zu strapazieren, wurde auch kräftig verpflegt. Ob aus der Bordbüche oder aus dem Rucksack, geschmeckt hat es Allen.



So fuhren wir also gemütlich seeaufwärts. Und nachdem Hans Bryner die dichtbeschlagenen Scheiben mit seiner "Spezialseife" gereinigt hatte, konnte man auch die Aussicht geniessen. Einige von uns schnappten auch draussen auf dem Oberdeck ein wenig frische Luft.



In Rapperswil angelangt fand man noch ein wenig Zeit, um ein Restaurant aufzusuchen. Schliesslich hatten wir ja noch fast nichts getrunken, und die gute Laune wollte man natürlich

bis ins Glarnerland beibehalten. Mit der Bahn ging's dann weiter durch den Ziegerschlitz nach Schwanden, wo auch schon unser Bus bereitstand. In rasanter Fahrt kurven wir bergwärts. Und wie! Wir waren uns alle einig. Am Steuer musste irgend ein verrückter Rennfahrer sitzen, dessen Fahrweise ihm auch den Titel "kleiner Rogazzoni" einbrachte. Glücklicherweise in Matt angelangt, galt es dann ernst. Die Schnürsenkel wurden festgezurrert, die Rucksäcke geschultert, und los ging unser Tippel Richtung Elm.



Doch halt! Was war denn dort drüben bei der Hütte los? Sollten die Rufe und das freundliche Zursinken einer Glarnerfamilie etwa uns gelten? Man konnte ja mal nachsehen. Kurz entschlossen steuerten wir also der Hütte zu. Und welche Überraschung. Standen da rein zufällig etliche Halbliter sowie viel Salziges zum Knabbern? Des Rätsels Lösung fand man bei genauerem Betrachten der Haustür. Stand da nicht H. Bryner? Aber natürlich! Es war die Hütte von Hans Bryner selbst. Somit war

denn auch die ganze Angelegenheit nicht mehr rein zufällig, sondern eine lobenswerte Geste von Hans, welchem wir an dieser Stelle nochmals recht herzlich danken wollen!

Nun gut, wir griffen natürlich tatkräftig zu, und genehmigten uns weitere 2 bis 3 Gläschen. Sehenswert war sicher auch ein Blick ins Innere der Hütte, welche hier durch Hans in jahrelanger Kleinarbeit wiederhergestellt wurde. Und wie's so geht, die Zeit zerrann sie im Fluge. Wir mussten leider schon bald auf einem herzlichen Dankeschön von den netten Leuten verabschieden, um den Weg Richtung Elm wieder unter die Füsse zu nehmen. Mit langen Schritten marschierten wir los, begleitet von einigen Regenschauern, welche dafür besorgt waren, dass wir auch auf dem Marsch nicht allzusehr eintrockneten. Nach kurzer Zeit erreichten wir die Talstation der Sesselbahn, welche uns ins "Skihaus Empächli" bringen sollte. Nachdem sich alle eingefunden hatten, konnte die Schwebefahrt losgehen. Zu zuerst stellte man sich auf die Startrampe, ein kurzer Ruck, und sanft schwebte man durch die Lüfte. Nach mehreren Unterbrüchen, wobei man mitten in einer Wolke sass, über Niesen und Baumspitzen hinweg, gelangten wir zur Bergstation. Da stand ja auch schon unser Skihaus, welches uns für eine Nacht beherbergen sollte. Nachdem wir uns der nassen Schuhe entledigt hatten, durften wir auch die Hütte besichtigen, und unsere Schlafgemächer aufsuchen. Nach einigen Diskussionen, wer wohl am lautesten schnarche, hatte schliesslich jeder eine Liegestätte für die kommende Nacht gefunden.

Nach einer erfrischenden Dusche traf man sich anschliessend im Essraum. Die Zeit bis zum Abendessen wurde mit einigen guten

Tropfen, oder mit einem flotten Tischtennis im Erdgeschoss überbrückt. Und trotz des Regens nachmittags wirkte die Stimmung recht gelöst.



Da konnte auch das viel zu milde Curry nichts ändern, welches unseren Hunger stillte. Frisch gestärkt, stimmten die Einen frohe Lieder an, andere klopften einen Fass oder würfelten um die Wette.

Der Wein tat es dem Regen draussen in nichts nach, und floss in Strömen! Nur allzuschnell rüebte die Uhr bis Mitternacht vor, während dem da gesungen, geschaukelt, ja sogar gejodelt wurde. Als zu guter Letzt aus einer Ecke "Lujä, Halle-lujä" ertönte, erinnerte man sich fast automatisch an die Sesselfahrt, wo wir ja mitten auf einer Wolke saßen, gerade so, wie der bayrische Engel Aloisius. Wir standen ihm in nichts nach, und liessen unsere Rufe durch die Hütte schallen: "Lujä sag I, Haa-He-lujaa!"

Müde und zufrieden suchten wir schliesslich nach und nach die Betten auf, um uns für den nächsten Tag richtig auszuschlafen.



Für die länger Aufgebliebenen gabs um Mitternacht noch Savelats vom Grill. No diese bei Nacht und Nebel aufgetrieben wurden, erforschten schliesslich ewige Nachtvögel bis spät in die Nacht hinein. Im Nachbarhaus trafen sie auch unseren Reiseführer wieder. Bei Wein, Weib und Gesang so richtig in Fahrt gekommen, musste er sich schlussendlich doch von einem geschwätzigen Basler geschlagen geben. Recht fröhlich angeheizert kehrten daraufhin auch die Letzten kurz nach halb 2 zurück, um sich zur Ruhe zu begeben. Viel Zeit blieb ja nicht mehr um auszuschlafen, denn allzubald brach ein neuer Tag über das "Martinsloch" herein. Kurz nach 7 sassen die Ersten schon beim Frühstück. Schnell waren die Betten gemacht und die Zimmer geräumt. Über Nacht hatte es zu regnen aufgehört, und mancher genoss die frische Luft draussen. Die Wanderlustigen drängten zum Aufbruch. Mehr oder weniger munter zogen wir gestaffelt los. Das Motto: "Von nun an geht's bergab." traf ganz und gar nicht zu. Im Gegenteil. Von nun an ging's nämlich bergauf. Und wie! Schön gemächlich die Älteren, im Eilzugstempo



die Jüngeren, welche da den steilen Berg erklimmen. Und ich weiss nicht wie es Euch erging. Mir kam es so vor, als ob die Schweissperlen auf unserer Stirn noch ganz leicht nach Alkohol rochen.

Über den Berg mussten wir aber trotzdem. Erschien auch der Weg den Einen steil und steinig, konnten wir doch auf dem Netter sehr zufrieden sein. Es wurde zusehends schöner, und bis zum Abend sollte uns ein herrlicher Tag beschieden sein.



Ein wenig erleichtert erreichten wir den Gipfel, wo einem ein herrlicher Rundblick für die Anstrengung belohnt. Ohne Rast und Ruh strebten die Vordersten talwärts Richtung Garichtisee, welcher schon bald in Sichtweite kam. Und kaum zu glauben trafen sie dort nach nur 2 1/2 Stunden noch vor 12 Uhr mittags ein. Tja, die Letzten vom gestrigen Abend waren wohl diesmal die Ersten.



Der warme Sonnenschein lud die Einen dazu ein, in freier Natur ein wenig Schlaf nachzuholen, jedoch nicht bevor alle Rasten aus dem Rucksack aufgeessen waren. Andere wiederum verköstigten sich eher flüssig. Womit? Natürlich hatte man auch hier mit genügend "Riesling" oder "Hallauer" vorgesorgt. Dementsprechend stieg den auch die Stimmung im nahegelegenen Restaurant auf einen absoluten Höhepunkt, welcher uns sicher in guter Erinnerung bleibt. Dass es dabei auch schon müde Köpfe gab, soll uns hier nicht weiter stören!



Anerkennenswert zu erwähnen bleibt noch, dass Alle, auch die Ältesten unter uns die Wanderung unter die Füße genommen haben, und allesamt heil über den Berg gekommen sind. Sicher wurden sie jetzt hier bei viel Gelächter und einem kühlen Trunk für die Anstrengung gebührend entschädigt.



10

Um 4 Uhr nachmittags, immer noch in Begleitung einiger "ha-halber Ha-Hallauer" brachte uns schliesslich die Seilbahn von der Mettmenalp zur Talstation. Man wundert's noch, dass da nicht nur die Kabine leicht geschaukelt hat!?

In 2 Minuten heit unten angekommen, traf auch schon der Bus ein, welcher uns nach Schwanden bringen sollte. Doch halt, sass da nicht wieder unser "kleiner Regazoni" am Steuer? Er war's tatsächlich. Ohne Rücksicht auf den Zustand seiner Fahrgäste raste er mit quietschenden Bremsen durch die engen Kurven talwärts. Mancher von uns war sicher froh, dass er nicht die Abkürzung quer durch den Wald einschlug, welche ihm einige einzureden versuchten. Mit aufgewühlten Mägen kraxelten wir beim Bahnhof Schwanden aus dem Gefährt, froh darüber, das Abfahrtsrennen heit überstanden zu haben. Was blieb uns da noch anderes übrig, als über der Strasse im nächstgelegenen Restaurant den Magen wieder in Ordnung zu bringen? War es doch auch die letzte Gelegenheit, um für den "Nach-Hause-Weg" vollständig aufzutanken.

Mit Riesling und Ha-Hallauer verabschiedeten wir uns in Schwanden, und fuhren erst nach Ziegelbrücke. Dass dort Zuedi beim Umsteigen einen anderen Zug erwischte, sei hier nur am Rande erwähnt.

Auf der Fahrt nach Zürich machte sich bei den Einen doch allwählich eine gesunde Portion Müdigkeit bemerkbar. Leicht döste man so vor sich hin, während Andere noch jasteten, zwischen den Zeilen einer Zeitung versanken, oder noch einige "nette Menschen" im selben Zug aufsuchten.

Nieder vollzählig in Zürich angelangt, hasteten wir über den Perron.



Zum letztenmal bezogen wir unsere Abteile, während Hans Bryner einer Damenriege draussen noch die neueste Gymnastikübung "à la Vogeltanz" beibrachte.

Auf der Fahrt nach Bülach erklangen noch einmal heitere Lieder. Zufriedenheit spiegelte sich in unseren Gesichtern, und als Ruedi die gut organisierte, abwechslungsreiche Reise, welche uns Hans Bryner zusammengestellt hatte, verdankte, wurde allerserts herzlichst applaudiert.

Von unseren Frauen am Bahnhof Bülach in Empfang genommen, verabschiedeten wir uns rechtschaffen müde voneinander. Zwei schöne, erlebnisreiche Tage, für welche wir an dieser Stelle unserem Reiseführer Hans Bryner noch einmal recht herzlich danken wollen, bleiben sicher bestens in unserer Erinnerung zurück; und ich hoffe, Euch geht es ebenso wie wir: "Ich freue mich jetzt schon auf die nächste Reise!"

Der Berichterstatter
Erwin Ritzmann